

16.05.2011 18:54 Uhr

Teilen  

Ein Star zum Anfassen

Schrobenhausen (SZ) Er war der Sir aus "Irgendwie & Sowieso" und der "Bulle von Tölz". Jetzt war er in Schrobenhausen: Ottfried Fischer.



Auf der Kabarettbühne arbeitet Fischer mehr mit Mimik als im Fernsehen.

Herüberwehende Blasmusikfetzen wecken in ihm das Gefühl, daheim zu sein. Im Cantona Liveclub in Schrobenhausen wählt Ottfried Fischer eine ganz andere Erkennungsmelodie. "Wo meine Sonne scheint" von Catharina Valente dürfen die Zuschauer im voll besetzten Cantona bis zum letzten Ton auskosten. "Haben Sie's gehört" wird der Kabarettist später fragen, um sich dann listig über so viele Zeitzeugen aus dem Jahr 1957 zu freuen.

Schwarz gekleidet von Kopf bis Fuß, mit postgelber Papiertasche ausgestattet und markantem postgelbem Schlitz samt Hirschgeweih und rotem Punkt – Catarina Valentens Heimatsonne oder Atomkraftgegner-

Erkennungszeichen? – so betritt Fischer die Bühne. Bis in die hinterste Ecke ist seine ungeheure Präsenz zu spüren. Parkinsonerkrankung, Prostituiertenskandal, Nötigungsprozess, all das ist weit, weit weg. Fischers Bühnentemperament ist ungebrochen, ob als Schnellredner in zungenbrecherischen Beamtendeutsch, oder hintersinniger Philosoph, dem er nach der Pause den Vorrang vor dem Comedy-Star einräumt. Dann, wenn er über Einbürgerungstests ("Hartz I bis IV zählt nicht bei der Frage nach fünf deutschen Mittelgebirgen") oder die Nostalgiewelle im Osten nachdenkt und davor warnt, das Risiko einzugehen, eines Tages auf einer "Insel der Seligen umgeben von Underdogs" zu sitzen.

Was ist Heimat? Darüber sinniert Fischer in seinem Kabarettprogramm "Wo meine Sonne scheint". Wikipedia hat er als "Wahlheimat für die, die hoch hinauswollen" ausgemacht, und das in Zeiten, "wo der Tellerrand schon Hochgebirge ist", was wiederum den Vorteil hat, dass "Hochbegabung näher rückt". Er selbst hat übrigens Politik studiert, weil "nur das ohne Abitur möglich" sei.

Fischer erzählt vom Fluchttier Mensch – auch er selbst hat übrigens flüchtige Bekannte – von 200 Millionen, die auf der Flucht seien, die Holländer im Sommer gar nicht mitgezählt, und verlickert den Unterschied zwischen Stammhirn und Großhirn anhand der Begegnung mit einem Säbelzahniger: Wenn der Tiger bereits nach dem Zahnstoßer schreit, meint das Großhirn, immer noch, Diskussionsbedarf zu haben.

Stuttgart 21? Fischer hat die Lösung des Problems. Er würde den Bahnhof belassen und einfach Stuttgart höher legen. Der "Diktatur des Kommissariats" in Brüssel schlägt er vor, den "Euro-Penis" einzuführen, um die Individualität in Europa weiter einzuschränken. So geht es Schlag auf Schlag. "Ha, Pointe", lässt er manchmal einfließen, wenn das Publikum eine Schaltsekunde zu lange braucht, was ihn schmunzeln lässt. Meistens aber ist Zwischenapplaus vorprogrammiert und es wird auch am Ende nicht mit verdienten Ovationen gezeit.

Wo Heimat ist, da braucht es auch ein Heimatmuseum, eine "Hall of Fame of Home", frei nach Wiki-Patria. Als "wollenen Himmel" schlägt Fischer eine Strickjacke von Altbundeskanzler Helmut Kohl vor, ein Bild der Wildecker Herzbuben vor dem Heidelberger Schloss mache sich dort auch gut, als Leibspeise wäre Saumagen an Müsliriegel durchaus ausstellungsreif. Nicht nur Politik und Globalisierung, Rauchverbot und Castingshows bekommen ihr Fett weg, sondern auch die Kirche muss einiges aushalten. Vorrangig die katholische, denn die evangelische scheint in Bayern so wenig zu interessieren, dass er sich auf eine ungewöhnliche Übersetzung für die EKD beschränkt und daraus Esoterische Ketzler Deutschlands macht. "Radio Vatikan aus Freimann" ist für ihn dagegen nichts anderes als "Al-Dschasira auf Katholisch".

Als Künstler zum Anfassen erweist sich der Schauspieler und Kabarettist in der Pause. Welcher Star seiner Größe – womit nicht sein Leibesumfang gemeint ist – geht raus vor die Tür, wo all die anderen

Raucher stehen, um sich dort eine Zigarette anzuzünden? Oder trinkt anschließend eine Tasse Kaffee im Gasträum? Fischer tut es, und er genießt auch nach der Vorstellung ganz offensichtlich den Kontakt mit den Schrobenhausenern, die sich in langer Reihe anstellen, um das Taschenbuch zum Programm "Wo meine Sonne scheint" signiert zu bekommen.

Von Andrea Hammerl



Kommentare

= [Kommentar melden](#)

Dieser Artikel wurde noch nicht kommentiert.

Titel:

Text:

Es stehen noch max. Zeichen zur Verfügung.

Link:

Text zum Link:

[Kommentar hinzufügen](#)

Linktipps



Der Waschbär



Video



Aqua blue@



Video

[weitere Linktipps](#)

Gastrotipps



Restaurants im Audi Forum Ingolstadt



Hotel-Restaurant Castellina in Lenting

[weitere Gastrotipps](#)

Anzeige



Sommer in Österreich

Urlaub mit Lebensqualität – Reisen Sie ins Land des Genusses und entdecken Sie die Steiermark!

Mehr Informationen >>



DYMO LabelManager™ PnP

Sehen Sie, wie kleine DYMO Etiketten einen großen Unterschied machen.

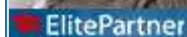
Mehr Informationen >>



Liebe ist kein Zufall

Finden Sie gezielt den Partner, der wirklich zu Ihnen passt. Mit ElitePartner.de.

Mehr Informationen >>



Weitere Themen



- » "SOB rollt ist unser Baby"
- » Besuchermagnet Regens Wagner
- » Überraschungsgast
- » Jim Knopf im Kindergarten Lummerland
- » Edelshausen weiß sich in Szene zu setzen
- » Zebrastreifen an der Grundschule
- » Geborgenheit, Nähe und Schutz im Moosnesterl
- » Malkurs in der Oase
- » Fußball für die Kleinsten
- » Auf dem Dach gelandet

* Mehr zum Thema RSS-Feeds

Kurzmeldungen

- 18:14 **SOB** Teilnehmerrekord bei Bayerischer Meisterschaft der Inline-Skater
- 14:49 **SOB** Ottfried Fischer erobert Schrobenhausen
- 12:27 **SOB** Selbstversuch mit Lichtgewehr

Polizeimeldungen

- 14:22 **SOB** Von der Straße abgehoben
- 14:17 **SOB** Tierische Anhalterin
- 09:58 **SOB** Unerlaubtes Entfernen vom Unfallort

URL: <http://www.donaukurier.de/lokales/schrobenhausen/Schrobenhausen-Ein-Star-zum-Anfassen;art603,2417958>